

I. Erbauung der großen Orgel durch Eugenius Casparini. 1697—1703.

Bei der Wiederherstellung der abgebrannten Peterskirche in der Art, wie wir sie jetzt noch sehen, dachte der Rath darauf, sie wieder mit einem neuen, der Größe und Schönheit des Gebäudes angemessenen Orgelwerke zu versehen. Von mehreren Orgelbauern wurden Pläne und Anschläge eingeholt. Johann Kägel von Zittau überreichte unter dem 24. Febr. 1696 eine Disposition zu einem dreifachen Werke von 42 Registern, und verlangte außer dem benöthigten Holze, Zinn, Blei, Messing, Blech ic. für Kost und Arbeit 2600 Thlr. Die Gebrüder Christian und Johann Heinrich Grübner wollten ein 24füßiges Orgelwerk mit 3 Manual-Klavieren mit langer Oktave, sammt dazu gehörigem Pedale, zusammen 49 Stimmen, für 3432 Thlr. aufstellen, wenn ihnen die erforderlichen Materialien dazu geliefert würden ¹⁾.

Auch aus Neumarkt meldete sich Johann Kaspar Balthasar und bot seine Dienste an ²⁾. Allein Allen wurde der berühmte Johann Eugenius Casparini, Maestro de Org. di S. M. Caes. vorgezogen. Seine Disposition war auf 55 klingende Stimmen und 66 Register berechnet. Wir theilen sie aus den magistratualischen Acten in den Beilagen mit. Er verhiess zu Gottes heiligem Lob und Ehren ein solches Werk aufzuführen, das herrlich, beständig, von gutem annehmlichen und dem Kirchengebäude adäquaten Klange und also eingerichtet sein solle, daß es selbst den Meister loben und die späte Nachwelt seiner mit Ruhm gedenken werde. In vier Jahren sollte es fertig werden. Der Rath hatte zu sorgen für das Architektonische, die Zimmer-, Mauer-, Schmiede- und Schlosserarbeit nebst den Materialien, Zinn, Blei, Kohlen, Brennholz ic. Dagegen gab Casp. Leim, Leder, Kalb- und Schaffelle, Pergament Drath, Schrauben, Blech, Kupfer, Inveteriatur (einen von ihm erfundenen Anstrich der hölzernen Pfeifen, zur Abwehr

¹⁾ Mag.-Acten K. 196. fol. 33.

²⁾ M.-Act fol. 36.